

(† 819), in Köln eine Sammlung Karolingischer Manuscripte veranstaltet wurde (ebd.).

Cassander und Wouters fertigten die im Wolfenbüttler Codex enthaltenen Abschriften zunächst für Niedpruck. Durch diesen gelangten sie an Flacius, wie aus dessen Schreiben an Niedpruck vom 22. December 1554 hervorgeht.

Unter diesen Umständen lässt sich das Verschwinden der drei Codices aus Köln leicht erklären. Durch der zwei Kölner Gelehrten Vermittlung, welcher Art sie war, mag dahingestellt bleiben, gelangte der eine, die Briefe Leos, an Flacius, aus dessen Nachlass an die Helmstädter und später an die Wolfenbüttler Bibliothek, die beiden anderen an Niedpruck und von diesem an die Wiener Bibliothek. Ueber die Beziehungen letzterer zu Niedpruck vgl. Lambeck a. a. O. S. 70: 'Post Cuspiniani porro obitum . . . praecipuam deinceps Bibliothecae Caesariae curam gessit Amplissimus doctissimusque vir Gaspar a Nydpruck . . . Plura autem de eodem Nydpruchio ipse referam in recensione manuscriptorum codicum ineditorum latinorum Aug. Bibl. caesariae, quippe inter quos varia ab ipso vel composita vel collecta opuscula iuridica reperi'.

Für die Bonifatiuslitteratur erscheint Niedpruck um so interessanter, als er, wie aus dem in extenso mitgetheilten Schreiben sich ergibt, sich zuerst mit der Absicht trug, die Briefe und die Biographie des hl. Bonifatius besonders herauszugeben.

Nach meiner Vermuthung war die im Besitz von Cassander und Wouters befindliche Biographie die Othlon'sche. Ich schliesse dies aus der Erwähnung von epp. 42. 58. 79. 80 (s. o.), deren Kenntniss sie nicht aus der Wiener Hs. der Bonifatiusbriefe schöpfen konnten. Da Niedpruck zwei verschiedene Biographien besass — diese Deutung lassen wohl die Worte 'bis habeo' zu —, so kannte er wahrscheinlich sowohl die von Othlon als die von Willibald verfasste Lebensbeschreibung des hl. Bonifatius.

Gegenwärtig zählt der von Flacius dereinst benutzte Codex zu den Augusteischen Manuscripten der Wolfenbüttler Bibliothek. Herzog August von Braunschweig transferierte im Jahre 1644, nachdem Wolfenbüttel durch 25 Jahre ohne Bibliothek gewesen war, dahin die von ihm früher gesammelten Bücher. (Serapeum V, 199)¹.

1) Im Jahre 1648—1653 liess er aus den historischen Manuscriptensammlungen des Cardinals Mazarin, der auch eine Handschrift von Bonifatiusbriefen besass (N. Arch. VII, S. 360, Progr. VIII), der Gebrüder Du Puis, des Kanzlers Seguier, des Grafen Comenin de Brienne u. A. in Paris durch Abraham Wiquefort die sog. Mazarin'schen Manuscripte (in roth Leder und Vergoldung) abschreiben. Die Franzosen brachten im